

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 2

Artikel: Kampf den Schwachstellen
Autor: Ott, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampf den Schwachstellen

Charles Ott

An der im November 1995 durchgeführten Medienkonferenz der Felddivision 6 berichtete ihr Kommandant, Divisionär Ulrich Hess, über die ersten Ergebnisse seines Grossen Verbandes unter der Ägide der «Armee 95». Schlüssig sind die Resultate in den Bereichen Ausbildungscontrolling, Taktisch-Technische Kurse, Ausbildungspersonal und Volltruppenübungen, jedoch nicht bezüglich des Zweijahresrhythmus, dessen Auswirkungen erst ab diesem Jahr spürbar werden.

dem Ausbildungsblock angeordneten Überprüfungen erlaubten und erzwangen die Beurteilung der Arbeitsqualität schon zu Beginn der Ausbildung. Mängel konnten so rasch erkannt, korrigiert und notwendige Wiederholungen frühzeitig angeordnet werden. Dies bedeutete gleichzeitig, dass der Verlust kostbarer Ausbildungszeit vermieden und die Ausbildung auf besser angelegten permanenten Ausbildungsplätzen intensiviert werden konnten. Die Analyse am Ende des Dienstes ergab klar, wo Handlungsbedarf für die nächste Dienstleistung besteht und wie die Zielsetzungen zu legen sind.

Künftig wird darauf geachtet, dass primär in den schwachen Bereichen trainiert wird, und nicht dort, wo Mannschaft und Kader ohnehin gute Leistungen aufweisen.

An der Jahresmedienkonferenz der F Div 6 wurde auch ihre neue **Schriftenreihe** vorgestellt. Die erste Ausgabe 1995 «**Führung von oben**» präsentiert sich mit zwei sicherheitspolitischen Beiträgen von Referenten am TID-Rapport 1995, Dr. Roland Rasi, Basel, und PD Dr. Stephan Kux, Basel. Die Broschüre glänzt nicht nur durch einen wertvollen Inhalt, sondern ist auch ausgezeichnet gestaltet. Interessenten können sie beim Kommando der F Div 6 beschaffen. CO

die Offiziere aller Stufen. Der Schwerpunkt lag 1995 nicht mehr auf der Vorbereitung des FDT, sondern dem Training von Aufgaben, für welche im FDT keine Zeit mehr vorhanden ist. So konnten die Kompanie- bis Regimentskommandanten mehrere Tage mit ihren Offizieren im Gelände Entschlüsse fassen. Auch konnten sich die Zugführer in der praktischen Handhabung der neuen Waffensysteme wie Sturmgewehr 90 und Panzerfaust üben und so die für die Kontrollen bei der Truppe notwendige eigene Sicherheit erarbeiten.

Spezialisten werden in Zukunft nur noch einen Tag gemeinsam beübt, da auch sie die Zusammenarbeit mit den übrigen Offizieren vermehrt schulen sollen.

Ausbildungscontrolling

Das bereits in «ASMZ» Heft Nr. 2/95 vorgestellte Ausbildungscontrolling der Felddivision 6 hat sich bewährt (Abb. 1). Die auf allen Stufen, von der Kompanie bis zum Regiment, nach je-

Taktisch-Technische Kurse (TTK)

Diese Kurse sind im Jahr ohne FDT (Fortbildungsdienst der Truppe, früher Wiederholungskurs) auf eine Woche ausgedehnt worden und umfassen nun

Fortbildungsdienste der Truppe

Volltruppenübungen wie die Übung «SCIROCCO» mit dem Infanterieregiment 27, welche unter anderem den schwierigen und personalintensiven Schutz von fahrenden Objekten beinhaltete, sind ein Gewinn für Kader und

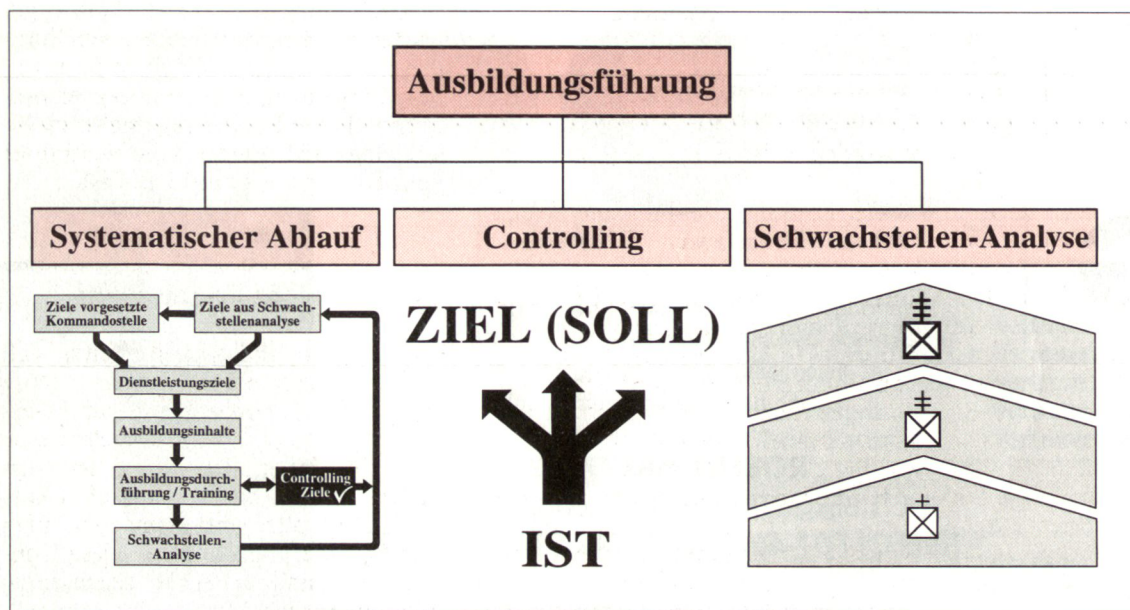


Abb. 1: Elemente des Ausbildungscontrollings der Felddivision 6.

Truppe. Simulatorenarbeit kann solche Übungen nicht ersetzen, vor allem aber auch nicht die «Kaltstartübungen» direkt aus dem Zivilleben, welche belegen, dass eine Miliztruppe unter guter Führung militärische Aufgaben – primär natürlich die Verteidigung – rasch erfüllen kann und so ihr Selbstvertrauen gestärkt wird.

Motivation und Dienstwille von Truppe und Kader waren durchwegs gut, festgestellte Mängel rasch behoben. **Der Schweizer Infanterist gehört heute zu den weltweit am besten ausgerüsteten Soldaten.** Dank seinem Einsatzwillen und persönlichen Synergien aus dem Zivilleben kann er rasch wieder auf eine gute Leistungsstufe gebracht werden.

Ausbildungspersonal

Die Engpässe liegen bei Armee 95 nicht beim Soldaten, sondern bei seinen Ausbildern. Gravierend sind die Mängel bei der Kompaniekommandanten-Ausbildung in den Rekrutenschulen, wo nur noch bis Stufe Gruppe und Zug ausgebildet wird. Den Schlüsselpersonen der Truppe fehlt die Möglichkeit, ihre taktischen Fähigkeiten praktisch zu schulen und zu erhärten, Gefechtsübungen anzulegen und u. a. mit Markieren zu führen.

Der von der Felddivision 6 organisierte Miliz-Personalpool mit speziell geeigneten ehemaligen Kompaniekommandanten hat sich bewährt. Das Wissen dieser «Hilfsinstruktoren» wurde durch entsprechende Schulung rasch auf den neuesten Stand gebracht. Sie können problemlos zur Unterstützung in Kadervorkursen und Taktisch-Technischen Kursen eingesetzt werden.

Solche Hilfsinstruktoren können aber den krassen Mangel an Instruktionsoffizieren in keiner Weise wettmachen. Zumal in der Armee 95 wegen der gesteigerten Ausbildungsintensität noch mehr Instruktionpersonal als bisher benötigt wird. Hier besteht dringender Handlungsbedarf – wie auch in dieser Zeitschrift schon öfters angemahnt wurde. Ohne Quereinsteiger mit guter ziviler Ausbildung, wenn möglich Hauptmannsgrad – und somit kurzer Einarbeitungszeit – geht dies nicht mehr! Der unhaltbare Zustand dauert schon zu lange.

Unsere Instruktionsoffiziere bei der Truppe werden zu stark überlastet und damit junge Offiziere vom Ergreifen dieses interessanten Berufes abgeschreckt. (Anmerkung des Chefredaktors: Wann beschliesst der Chef Heer [früher Ausbildungschef] zusammen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Woche 1				
Mobilmachung Kaltstartübung und Verschiebung	Erster Kommandantentag Handwerk des Einzelkämpfers	Zweiter Kommandantentag Handwerk des Einzelkämpfers	Dritter Kommandantentag Gruppengefechtsdrill	Vierter Kommandantentag Gruppengefechtsdrillübung
Woche 2				
Fünfter Kommandantentag Gruppengefechtsdrillübung	Sechster Kommandantentag Kaderunterricht Training Unteroffiziere und Zugführer (Kompanie: Sport / Kurse)	Siebter Kommandantentag Zugsgefechtsdrill	Achter Kommandantentag Zugsgefechtsdrillübung	Kompanie-Gefechtsdrillübung Team Nr. 1
Woche 3				
Kompanie-Gefechtsdrillübung Team Nr. 2	Bataillons-Gefechtsdrillübung	Bataillons-Gefechtsdrillübung	Bataillons-Gefechtsdrillübung	WEMI (Wiedererstellung der Einsatzbereitschaft des Materials im Instruktionssdienst)

Abb. 2: Ausbildungskonzept für den Fortbildungsdienst der Truppe.

mit den Kommandanten der Grossen Verbände sofortige Notmassnahmen, auch wenn sie der neuen – guten – Instruktionen-Ausbildungskonzeption temporär widersprechen?)

Dienstleistungsprogramm 1996

Im diesjährigen Jahresprogramm ist nur eine minimale Zeit von zwei Tagen für Wiederholung, Festigung und Überprüfung der Einzelausbildung vorgesehen. Damit wird mehr Zeit für die Arbeit der Kommandanten der verschiedenen Stufen mit ihren Verbänden gewonnen (Abb. 2). Jeder Verband hat seine vorgegebene Leistung zu erbringen, die Soldaten das Standardverhalten zu demonstrieren.

Übungsplätze im Ausland vordringlich

Der Kampf der verbundenen Waffen ist, wie die neuesten Kriege einmal mehr traurig belegen, eine «*Conditio sine qua non*» für den Erfolg der Kampftruppen. Dabei geht es vor allem um die Schulung der Zusammenarbeit von Infanterie und mech. Truppen mit den eigenen Unterstützungswaffen bzw. -truppen, aber ebenfalls mit der Artillerie, Flugwaffe usw.

Beide Unterstützungsarten sind in der Schweiz auf den vorhandenen Schiessplätzen praktisch nicht mehr möglich, da sie schon für ein Gefecht mit einer verstärkten Kompanie, Ba-

taillon, noch mehr mit einem Regiment bzw. Brigade zu klein sind. Im Simulator können Koordination und Führung nur prinzipiell und theoretisch geschult werden. Dies vermag keinesfalls den realen Truppeneinsatz zu ersetzen. Wenn wir in einem Ernstfall einen riesigen Blutzoll für die fehlende Erfahrung vermeiden wollen, sind wir – wie übrigens auch unsere Luftwaffe – auf Truppenübungsplätze im Ausland angewiesen.

In Schweden, Österreich, aber auch Ungarn sind grosse, nicht ausgelastete Übungsplätze vorhanden, wo mindestens die Infanterie und mechanisierten Truppen in Bataillonsstärke und im Kampf der verbundenen Waffen geschult werden könnten. Die für dieses Jahr in Allentsteig (Österreich) vorgesehene Übung darf nur als Anfang gewertet werden. Ernsthafte Bemühungen der zuständigen Chefs in Bern wären dringend und auch erfolgversprechend, da die Kostenfrage sicher zu lösen wäre und heute auch die Neutralität kein Hinderungsgrund mehr ist.

Kampf um die besten Leute

Wirtschaft und Armee streiten sich um den – auch in der Schweiz – relativ kleinen Kreis bester Leute zur Besetzung ihrer Kaderpositionen. Probleme ergeben sich vor allem wegen den Ausbildungszeiten im Zivildienst (Auslandaufenthalte) und Armee (Schulen und Beförderungsdienste). Diese Konkurrenz kann nur durch gegenseitige Toleranz im Einzelfall gelöst werden.

Die Armee steht ausserdem nicht mit leeren Händen da: Die schon jungen Leuten gebotene Führungserfahrung und -verantwortung, auch zur Bewältigung schwieriger Situationen, ist in der Welt einzigartig und kann auch für zivile Arbeitgeber wertvoll sein.

Der neue Finanzminister

Die Augen aller Armeeingehöriger sind auf Bundesrat Kaspar Villiger gerichtet, der als Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes zu Recht verkündet hatte, bezüglich Einsparungen beim EMD sei die Schmerzgrenze erreicht.

Auch wenn einzelne Analytiker meinen, die Wahrscheinlichkeit für einen Angriff auf die Schweiz sei minim, beweisen doch die täglichen Zeitungsberichte, dass heute nichts unmöglich ist und der Ruf nach der Armee mit ihrem multifunktionalen Aufgabenspektrum schon morgen wieder erfolgen könnte. Sei dies für die lange vorher zu übende Hauptaufgabe der Verteidigung, sei es für die Abwehr anderer Risiken, welche in der Zeit und in ihrer Gefährdungsinzintensität leider unberechenbar sind.

Keine Verweichlichung zulässig

Der stellvertretende Divisionskommandant, Brigadier Peter Arbenz, beurteilte die Qualität unserer Armee aufgrund seiner Erfahrungen in Ex-Jugoslawien, Tschetschenien, Afghanistan und Sri Lanka. Dort sind bürgerkriegsähnliche Konflikte im Gange, die meist mit beschränkten Mitteln grosse Wirkung erzielen oder es zumindest versuchen: Überfälle, Hinterhalte, sogar infanteristische Aktionen in überbautem Gebiet. Vielfach sind nicht organisierte Streitkräfte, sondern undisziplinierte, kaum geführte bzw. führungsfähige Horden und Mörderbanden beteiligt, die in erster Linie die Zivilbevölkerung terrorisieren und nicht die gegnerische Armee bekämpfen.

Für grossräumige Operationen sind auch hier mechanisierte Truppen, Flugwaffe und Artillerie notwendig. Sogar im idealen Infanteriegelände ist ein Erfolg der Infanterie nur möglich, wenn Kader und Truppe gut ausgerüstet und ausgebildet – und auch nicht zu jung sind. Eine gute Logistik ist zur raschen Ausnützung eines erkämpften taktischen Vorteils bzw. zur Erreichung der Ziele nach wie vor kampfscheidend.

Bezüglich Logistik und Ausrüstung nimmt die Schweizer Armee einen Spitzenplatz ein. Auch die Ausbildung kann sich sehen lassen. Die nötige Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit auf jeder Stufe sind dank unserem Milizpotential vorhanden oder aber rasch auffrischbar.

Nicht prognostiziert werden kann die Frage der Bewährung unserer Leute im Ernstfall, der auch in den heutigen «Low Intensity»-Konflikten äusserst hohe Anforderungen an den einzelnen Kämpfer stellt. Es ist darum nach wie vor wichtig, unsere Truppen periodisch anforderungsreich – physisch hart – zu schulen. Die Erfahrungen zeigen, dass eine gut orientierte Truppe das Erlebnis einer erfolgreich bestandenen harten Prüfung schätzt. Die Kader ihrerseits müssen wissen, dass bei solchen Tests die anvertrauten Leute besonderer Fürsorge bedürfen. ■

Keine Blutspenden mehr in den Fortbildungsdiensten der Truppe

Seit über einem halben Jahrhundert arbeiten der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (BSD SRK) und die Armee, basierend auf dem Auftrag des BSD SRK, die Armee im Bedarfsfall mit Blutprodukten zu versorgen, zusammen.

In den letzten Jahren wurde es aufgrund der intensiven Ausbildungsprogramme und örtlichen Verhältnisse allerdings immer schwieriger, Blutspendeaktionen während den Ausbildungszeiten der Truppe durchzuführen. Gleichzeitig wurde der Blutspendedienst ausgebaut. Sechzig Blutspendezentren stehen den Blutspenderinnen und -spendern zur Verfügung, und jährlich führen die Samaritervereine in mobilen Equipen rund 2000 bis 2500 Blutspendeaktionen durch. Eine Struktur, die zu einer stärkeren Bindung der Spenderinnen und Spender zu ihrem Blutspendezentrum oder ihrem Samariterverein führt. Auch die Angehörigen der Armee spenden häufig lieber in ihrer gewohnten Umgebung.

Der Entscheid, in Zukunft keine Blutspendeaktionen mehr in den Fortbildungsdiensten der Truppe (FDT) durchzuführen, wurde gemeinsam gefasst, weil die Truppenkurse weiter verkürzt und die Ausbildungsprogramme intensiver werden. Und auch aufgrund der Tatsache, dass auch für die Armeeingehörigen der Gang zur Blutspende im zivilen Leben vereinfacht wurde.



Sehr aktiv bleibt die Zusammenarbeit zwischen dem Blutspendedienst SRK und der Armee im Rahmen der Blutspenden in den Rekrutenschulen. (BSD SRK).

Sehr aktiv bleibt die Zusammenarbeit zwischen dem BSD SRK und der Armee im Rahmen der Blutspenden in den Rekrutenschulen. Der BSD SRK wird die Rekruten weiterhin und sehr umfassend über die Strukturen, die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Blutspendedienstes informieren und Blutspendeaktionen durchführen. Die im Rahmen dieser Information vermittelten medizinischen Aspekte – beispielsweise über Infektionsrisiken – bilden einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsprävention unserer Jugend.

Direktorium Blutspendedienst SRK, Postfach, 3000 Bern 22.